

Quelle . . .

SKF Informationsbulletin 2 | Juni 2012

SKF ist Mitglied
der Sonntagsallianz 5

Der Katholische Frauen-
bund Schwyz KFS 6

Bilder aus 100 Jahren SKF
Vor 50 Jahren 7



Helene Fleischlin

FrauenBande auch im KKL

«Eine Schweiz ohne SKF – unvorstellbar. Amen.»

Die 100-Jahr-Feier des SKF war ganz grosses Kino. Die Emotionen wogten hoch: Es war feierlich und berührend, lustig und verspielt, tiefgründig und nachdenklich.

Die Grussbotschaften von Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf, Abt Martin Werlen, Andante-Vorsitzender Marie-Louise van Wijk-van de Ven und Stadtrat Ruedi Meier waren erfrischend humorvoll. Judith Estermann und «in transition» trafen mit ihren Songs und Szenen den Nerv der Zuschauerinnen, was von diesen mit begeistertem Mitgehen gedankt wurde.

Lach- und andere Tränen

Während der von Angela Büchel und Regula Grünenfelder gestalteten Liturgie war es absolut ruhig im Saal. Ergriffenheit und Rührung liessen so manche heimlich eine Träne verdrücken. Rosmarie Koller führte souverän und mit Schalk, ihrem Markenzeichen, durch den Tag.

SKF als wertvolle Stimme

Sowohl Eveline Widmer-Schlumpf wie auch Ständerätin Pascale Bruderer würdigten den SKF als wertvolle Stimme und forderten ihn auf, weiterhin seine Politik des Einmischens zu verfolgen. «In Bern wird für alles Mög-

liche lobbyiert, aber die ethischen Werte gehen in der Wandelhalle manchmal vergessen», sagte Pascale Bruderer in der Podiumsdiskussion. Hier sei sie froh über den SKF, der ethische Aspekte ins Zentrum rücke.

Bei der Verleihung des SKF-Awards schliesslich kamen diejenigen auf die Bühne, um die es eigentlich den ganzen Tag ging. Die Frauen aus den Ortsvereinen und Frauengemeinschaften, deren Engagement das soziale Leben in der Schweiz aufrecht erhält. Oder in der Kurzformel von Rosmarie Koller: «Eine Schweiz ohne SKF – unvorstellbar. Amen.» kw



Monella Wehr

Eveline Widmer-Schlumpf und Rosmarie Koller-Schmid

Weiteres zu 100 Jahre SKF:
SKF-Award-Verleihung, Seite 2
Festschrift «FrauenBande», Seite 2
Jubiläums-Delegiertenversammlung, Seite 3
Kommentar von Rosmarie Koller, Seite 8
Bilder, Medienberichte, Liturgie, Reden finden Sie auf:
www.frauenbund.ch



Liebe Leserin und lieber Leser

Zwei Grossanlässe liegen hinter uns und es ist in Presse, Radio und Fernsehen viel gesagt worden über den SKF. In all dem Medienrummel ist mir der Artikel eines Journalisten aufgefallen. Er musste über die Jubiläums-DV berichten und sass in der Klosterkirche in Einsiedeln. «Zum abschliessenden gemeinsamen Gesang fassten alle Frauen gemeinsam ein rotes Band», schreibt er, und weiter: «In der hintersten Sitzreihe, wo ein solches Band fehlte, nahmen sich die dort sitzenden Katholikinnen kurzerhand an den Händen. Derart ‚verbunden‘ bahnte sich die grosse Menschentraube die Hauptstrasse hinab ihren Weg durch das Dorf.» Das ist fein beobachtet und schön aufgeschrieben. Mehr noch: Es ist eine Kernaussage des SKF, ausgedrückt in einem Bild.

Kathrin Winzeler
Kommunikationsbeauftragte SKF

Erste Verleihung des SKF-Awards für originelle, fantasievolle und nachhaltige Vereinsarbeit

And the Emilie goes to...

Die Verleihung der Emilies war einer der emotionalen Höhepunkte der 100-Jahr-Feier. Es traten auf: Gewandte Laudatorinnen, strahlende Siegerinnen und drei Emilies, die sich zur Feier des Tages die beste Goldkette angelegt hatten.



Den grössten Scheck konnten die Schütz-Ohmstalerinnen mit nach Hause nehmen. Sie haben in einem Jahr 100 neue Mitglieder gewonnen und dafür in Schütz-Ohmstal Himmel und Hölle (wenn man das so sagen darf) in Bewegung gesetzt. (Siehe auch Ideenbörse Seite 6)



Bilder: Mirella Vepf

Die Freude ist gross: Die Frauengemeinschaft Feusisberg gewinnt die Emilie für die Durchführung der ersten Feusisberger Frauentage.

Die Frauen St. Peter und Paul Winterthur gewannen für ihre Kochbuch «Frauen lüften ihre Geheimnisse» 3000 Franken und eine Emilie. Das Kochbuch der besonderen Art ist erhältlich bei www.lopardo-media.ch.

Die Produktionsleiterin Elisabeth Ammann über die Entstehung von «FrauenBande»

Der Frauenband

Seit dem 21. Mai 2012 ist ein besonderes Buch auf dem Markt: Ein Band voller Frauengeschichte und Frauenvisionen – die Festschrift zum 100-Jahr-Jubiläum des SKF.



Elisabeth Ammann

Darin erfahren Sie, in Wort und Bild, wie unerschrocken, hartnäckig und fantasievoll sich katholische Frauen durch die Jahrzehnte hindurch eingesetzt haben für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Kirche und Staat, für bessere Bildungschancen, für weltweite Solidarität mit Menschen in Not.

Empfehlungen von Aussenstehenden

Es wird aber nicht nur zurückgeblickt in diesem Buch, sondern auch vorausgeschaut: Welches sind auch weiterhin unverzichtbare Schwerpunkte für den SKF? Wie nehmen junge Frauen von heute diese Institution wahr? Welche Empfehlungen und Wünsche

richten Aussenstehende an den jubilierenden Verband?

Es war eine herausfordernde, schöpferische Aufgabe, die geeigneten Autorinnen zu finden und in ein Gemeinschaftswerk einzubinden. Glücklicherweise hatte eine ideenreiche Konzeptgruppe vorgespurt und übergab mir im Frühjahr 2011 ihre klar formulierten Vorstellungen. Ich nahm den (roten) Faden auf, und siehe da: Er liess sich wunderbar weiterspinnen.

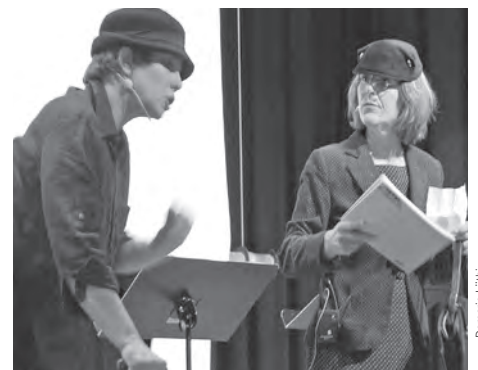
Jauchzen und Stirnrunzeln

Selbstverständlich war auch diese Arbeit einerseits mit Jauchzern, andererseits mit besorgtem Stirnrunzeln verbunden: Welche Freude zum Beispiel, wenn mir ein gehaltvoller Text geliefert wurde, an welchem es wenig bis nichts zu korrigieren gab – und welch ein Bangen andererseits, wenn ein Text einfach nicht eintraf. Früher oder später liessen sich dann die Wogen immer glätten. Die Autorinnen, Interviewpartnerinnen, Fotografinnen und die Grafikerin – alle leisteten ihre kostbaren, sorgfältigen Beiträ-

ge zu einem facettenreichen Ganzen, wofür ich ihnen auch auf diesem Weg nochmals wärmstens danke.

Kaufen Sie die Festschrift und vertiefen Sie sich in Geschichte und Geschichten, die ausnahmslos grossen Respekt verdienen – und hoffnungsvolle Schritte ins zweite Jahrhundert verheissen. *Elisabeth Ammann*

FrauenBande, 80 Seiten, 18 Franken, erhältlich im Buchhandel oder unter www.frauenbund.



Domaris Lüthi

Buchvernissage in Einsiedeln mit «Anna» (Winistörfer-Ruepp) und «Emilie» (Gutzwiller-Meyer)

Jubiläums-Delegiertenversammlung vom 21. Mai 2012 in Einsiedeln

100 Jahre FrauenBande

An dieser speziellen DV gab es viele Grussbotschaften, eine Buch-Vernissage und zwei neue Mitglieder für den Verbandsvorstand.



Marlis Birchler, Co-Präsidentin Kantonaler Frauenbund Schwyz mit Trichlern, welche den Anlass ausläuten

Wo vor 100 Jahren 7'000 Frauen den SKF aus der Taufe gehoben haben, fand die Jubiläums-Delegiertenversammlung statt: in Einsiedeln. Gastgeberinnen waren die Frauen vom Katholischen Frauenbund Schwyz. Der Tag begann mit einer Einstimmung in der Klosterkirche.

«Bandenmässige» Demonstration

Das Thema «FrauenBande» bestimmte auch diesen Tag. Die gut 400 Delegierten nutzten den Lokalwechsel von der Klosterkirche ins Einsiedler Dorfzentrum zu einer friedlichen «bandenmässigen» Demonstration.

Im Dorfzentrum ging es vor der eigentlichen Delegiertenversammlung zur Vernissage der Festschrift «FrauenBande» mit den Schauspielerinnen Ursula Hildebrand und Bernadette Schürmann und mit Katrin Wüthrich am Akkordeon.

Kirche für unterwegs

Der hundertjährigen Jubilarin wurde mit zahlreichen Grussbotschaften die Ehre erwiesen: International durch Barbara Stitt von der Wucwo, ökumenisch durch EFS-Co-Präsidentin Liselotte Fueter, politisch durch die Schwyzer Kantonsratspräsidentin

Beatrice Hausherr (l.) und Vroni Peterhans nehmen die Wahl in den Verbandsvorstand an.

Die Kantonalverbände überreichen dem SKF einen Maibaum zum 100. Geburtstag

tin Annemarie Langenegger, von der RKZ durch Daniel Kosch und von Jungwacht/Blauring mit einem erfrischenden Auftritt von Simone Dollinger, die dem SKF eine «church to go» schenkte, eine Schachtel mit allem, was es für die Andacht unterwegs braucht.

Maibaum-Struktur

Die Kantonalverbände schenken dem SKF einen Maibaum, der das Drei-Ebenen-Modell des SKF repräsentiert: Die oberste Kugel ist der Dachverband, die mittlere Ebene wird aus den 19 Kantonalverbänden gebildet und die 900 bunten und vielfältigen Bänder symbolisieren die Ortsvereine und Frauengemeinschaften.

Die Last auf mehr Schultern verteilen

An der ordentlichen Delegiertenversammlung schliesslich wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt, um die «Last der ehrenamtlichen Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen»: Beatrice Hausherr (45) und Vroni Peterhans (49), beide aus dem Kanton Aargau. Beatrice Hausherr, gelernte Floristin, ist Familienfrau und hat zwei Kinder. Vroni Peterhans ist Bäuerin und Katechetin und Mutter von fünf Kindern. Der Verbandsvorstand des SKF zählt nun neu acht Mitglieder. kw



Bilder: Damaris Lüthi / Verena Donzé



Erinnerung an das SKF-Friedensfest 1991 in Kreuzlingen

Ein Baum für den Frieden

In Kreuzlingen steht der SKF-Friedensbaum. Hildegard Kneubühler und die Frauengemeinschaft St. Ulrich halten die Erinnerung an ihn wach.



V.l.n.r. Karin Höhl, Hildegard Kneubühler (mit Rasenschere) und Rita Bausch pflegen alljährlich Gedenkbaum und Erinnerungsplatte

Am Samstag, 23. Juni 2012 sind es 21 Jahre her, dass in Kreuzlingen das grosse Frauensfriedensfest stattfand. Auf Initiative des SKF und der damaligen FMG Schweiz wurden Frauenverbände aus Deutschland, Liechtenstein, Oesterreich, Südtirol und dem Elsass eingeladen. Mit über 2'500 Frauen feierten wir den Gottesdienst in der Bodenseearena und erlebten anschliessend ein eindrückliches, vielfältiges und schönes Fest am See, im Park und in der Stadt. Die Frauen teilten die mitgebrachten Speisen, erzählten von ihren Visionen und sprachen über ihr Engagement für den Frieden. Es wurden Freundschaften geschlossen, die bis heute anhalten.

Besorgte Blicke auf den Balkan

Der Abschlussgottesdienst fand in der Kirche St. Ulrich statt. Am Schluss wurde ein Schwarm Tauben mit der Botschaft vom

Frieden in den Sommerhimmel geschickt. Das Fest wollte auch sichtbares Zeichen für Europa sein. Besorgte Blicke waren auf den Balkan gerichtet. Dort brauten sich dunkle Wolken zusammen und Monate später kam es zwischen verfeindeten Volksgruppen zu einem entsetzlichen Krieg.

Weit vom Frieden entfernt

Am Seeufer wurde damals ein Baum mit einer Erinnerungsplatte an das Fest gepflanzt. Er wächst und gedeiht, ist am See Wind, Wetter und Stürmen, Hitze und Kälte, Sonnenschein und Regen ausgesetzt. Ab und zu wird er von den hiesigen Frauen besucht. Er ist ein Gedenkbaum und möchte immer wieder an den Friedensgedanken erinnern. Vom Frieden sind wir auch gut 20 Jahre später weit entfernt. Aber wir haben ihn mit dem kleinen Erinnerungsfest am 8. Juni gefeiert.

Hildegard Kneubühler, Kreuzlingen

Verleihung des Herbert-Haag-Preises für Freiheit in der Kirche

«Zeichen der Zeit statt Zeitgeist von gestern»

Die Herbert Haag-Stiftung hat den Preis für Freiheit in der Kirche an vier Persönlichkeiten für ihr Wirken in der katholischen Kirche verliehen. Die beiden SKF-Frauen Monika Hungerbühler, Basel, und Monika Schmid, Effretikon, sowie Charlie Wenk, St. Gallen und Helmut Schüller aus Wien wurden geehrt

Die Stiftung steht im Dienste eines aufgeschlossenen und ökumenisch gesinnten katholischen Glaubens. Sie richtet Anerkennungspreise an Personen und Institutionen im In- und Ausland aus, die sich durch freie Meinungsäusserung oder mutiges Handeln in der Christenheit exponiert haben. (www.herberthaag-stiftung.ch)



Monika Hungerbühler

Gleichstellungsinitiative

Monika Hungerbühler ist mitverantwortliche Leiterin der kirchlichen Frauenstelle und der Offenen Kirche Elisabethen im Dekanat Basel-Stadt, ausserdem im Vorstand des Katholischen Frauenbunds Basel-Stadt. Sie wurde für ihr vielfältiges Engagement als Seelsorgerin und Kämpferin für gleiche Rechte der Frauen in der katholischen Kirche geehrt. Sie nahm den Preis mit grosser Dankbarkeit entgegen und betonte, dass sie sich in der katholischen Kirche daheim fühle und auch deshalb für gerechte Strukturen kämpfe. Es lohne sich, denn in den letzten Jahren sei einiges erreicht worden und Frauen seien vielerorts präsent. (www.offenekirche.ch)

Couragiertes Wirken

Monika Schmid ist Leiterin der Pfarrei Effretikon. Sie erhält den Preis für ihr couragiertes Wirken in Pfarrei und Öffentlichkeit. Ihre menschnahe Seelsorge und ihr hartnäckiges Einstehen für Reformen sorgen immer wieder für heilsame Unruhe. Sichtlich gerührt dankte

Monika Schmid den vielen Menschen, die sie stets ermuntern und sie unterstützen, auch in Zukunft für die Glaubwürdigkeit und Strahlkraft der Kirche zu kämpfen. (www.pfarrei-effretikon.ch)



Monika Schmid

Interreligiöse Seelsorge und Pfarrer-Initiative

Charlie Wenk wurde der Preis für seine ökumenische und interreligiöse Seelsorge in der ökumenischen Gemeinde Halden (St. Gallen) verliehen. (www.haldenstgallen.ch)

Helmut Schüller hat in Österreich die Pfarrer-Initiative lanciert, die mit klar formulierten Postulaten eine längst notwendige Kirchenreform verlangt. (www.pfarrener-initiative.at) *Erika Hofstetter*

Gründung einer Sonntagsallianz in der Schweiz

Der SKF setzt sich ein für den Sonntag als Tag der Ruhe, Gemeinschaft und Familie. Zusammen mit rund 20 weiteren Organisationen beteiligt er sich an der Allianz «Freier Sonntag Schweiz».

Arbeitsfreie Sonn- und Feiertage sind ein hohes Gut. Sie sind Tage der Ruhe, der Gemeinschaft und der Familie. Davon lebt auch das Engagement vieler Menschen im kulturellen, religiösen, sportlichen oder politischen Bereich. Freie Sonntage sind eine frühe soziale Errungenschaft und Teil unserer Kultur.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Der freie Sonntag gerät immer mehr in Gefahr. Von wirtschaftlicher Seite wird versucht, mit ständig neuen Ausnahmeregelungen das grundsätzliche Verbot von Sonntagsarbeit zu durchlöchern. So hat Anfang Mai der Nationalrat einer parlamentarischen Initiative zugestimmt. Damit würden die Öffnungszeiten von Tankstellenshops massiv ausgebaut und dies führt zu einer Zunahme von Nacht- und Sonntagsarbeit.

Ouverture des magasins le dimanche ?



Am Sonntag geöffnete Läden? – «He, wo geht ihr hin?» – «Arbeiten!»

Diese Entwicklung gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Auch volkswirtschaftlich geht die Rechnung nicht auf. Geld kann grundsätzlich nur einmal ausgegeben werden und die zunehmende Flexibilisierung der Arbeitszeiten schafft auch keine neuen Arbeitsplätze.

Erster Auftritt: Medienkonferenz

Am 26. April 2012 hat sich ein breites Netzwerk von Organisationen, Gewerkschaften und Parteien zur Gründungsversammlung der Sonntagsallianz in Bern getroffen. Die Allianz setzt sich in einer gemeinsam verabschiedeten Gründungserklärung für einen Schutz der arbeitsfreien Sonn- und Feiertage ein und fordert, dass die Sonntagsruhe gesetzlich geschützt bleibt.

Sollte der Ständerat im September der parlamentarischen Initiative ebenfalls zustimmen wird die neugegründete Sonntagsallianz zum ersten Mal gefordert sein und gegen diese erneute Aufweichung des Arbeitsgesetzes das Referendum ergreifen.

Am 13. Juni fand die erste Medienkonferenz der Sonntagsallianz statt. Den SKF vertrat Erika Hofstetter aus dem Verbandsvorstand. Sie erläuterte vor den Medien, was es aus Frauensicht bedeutet, am Sonntag nicht mehr frei zu haben.

Karin Ottiger

Die Tagsatzung Schweiz startet in Zürich

Kirchenreformer mit einem langen Atem

Die 1998 erstmals im Bistum Basel durchgeführte Tagsatzung feierte mit einem gut besuchten Fest in Zürich ihre Ausweitung auf die ganze Schweiz.

Der Kapuziner Adrian Müller konnte als Präsident des neuen Vereins «tagsatzung.ch» überraschend viele Gäste begrüßen. Erfreut stellte er fest, dass es im Bistum St. Gallen etliche Interessierte für eine regionale Tagsatzung gibt. Sie seien bei der Hierarchie «auf offene Türen gestossen». Hoffnungsvolle Ansätze gibt es auch in Zürich, zumal Mitglieder der dortigen Synode und des Synodalrates an der Gründungsfeier teilnahmen. Hingegen hapert es im Bistum Chur. Wohl mit Blick dorthin bemerkte Adrian Müller, man könne in der Tagsatzung «arbeiten, ohne einen Bischof zu fragen».

«Aufstand der Alten»

Wie die Gesellschaft und die Kirchen der Schweiz einen hohen Altersdurchschnitt aufweisen, so prägten auch ergraute Häupter das Bild der Versammlung in Zürich. Vereinsvorstand Josef Bieger sprach in die-

sem Zusammenhang vom «Aufstand der Alten». Damit die Sache weitergehe, müssten auch die Jungen dafür gewonnen werden, betonte Bieger.

Was bringt es für die Frauen?

Angela Büchel Sladkovic vom SKF hatte sich vom Anlass mehr Elan und Feuer erhofft: «In diesen kalten Kirchentagen

ist es wichtig, hartnäckig dran zu bleiben und die kleinen Feuer zu hüten», sagt sie. Durch die geplanten Regionalgruppen, so ihre Einschätzung, kann die tagsatzung.ch für reformwillige Menschen in der katholischen Kirche Heimat sein, so wie es der SKF für viele Frauen ist. Ein Netzwerk und eine Motivation, dabei zu bleiben.

kipa/wlu/gs/kw

tagsatzung.ch
als Heimat
für Reformwillige in
der katholischen
Kirche



KFS Katholischer Frauenbund Schwyz

10'460 Mitglieder, 40 Ortsvereine, 26 Gruppen junger Frauen, 250 Einzelmitglieder: Die Frauen des KFS hiessen uns an der Jubiläums-Delegiertenversammlung in Einsiedeln willkommen. – Die Fragen beantworteten Marlis Birchler, Erna Guadarrama und Martina Tomaschetti.

1. Was ist eure Besonderheit, wenn ihr euch mit andern Kantonalverbänden vergleicht?

Der Kanton Schwyz ist geografisch geteilt in Inner- und Ausserschwyz. Ausserschwyz ist die Region am oberen Zürichsee; städtisch orientiert, mit vielen Zugereisten. Je näher die Berge sind, desto ländlicher und traditionsbewusster sind die Menschen. Im innern Kantonsteil kennt jeder jeden. Hier achtet man darauf, dass die Kirche im Dorf bleibt. Daher sind die Interessen an Kursthemen manchmal anders gelagert. Wir führen jede Tagung doppelt durch, in Inner- und in Ausserschwyz. Unsere finanziellen Mittel sind knapp. Weil der Kanton Schwyz immerzu die Steuern senkt, fallen die Zuschüsse spärlich aus. Wir sind auf Goodwill von privater Seite sehr angewiesen. Frauenpolitisch ist Schwyz Entwicklungsgebiet. Vor den Wahlen haben wir den Kandidatinnen unsere Webseite als Plattform angeboten. Nur wenige nutzten jedoch unser Angebot. Dabei sind wir sehr daran interessiert, Frauen unsere Unterstützung zu geben.

2. Wie würde Schwyz aussehen ohne den KFS?

Sicher wäre die Bildung spezifisch für Frauen nicht so vielfältig. Die Vorstände der Ortsvereine hätten nicht diesen Zusammenhalt, wenn es unser Bildungsangebot nicht gäbe. Der Kantonalverband ist ein Pool, in dem sich die Ortsvereine austauschen können. Früher hat jeder Ortsverein seine Themen selber gesucht. Heute finden sie oftmals gemeinsam Themen, führen sogar Anlässe gemeinsam durch. Mit dem Fonds für Frauen in Not helfen wir mit einem einmaligen Beitrag Frauen und Familien, welche in Not geraten sind. In der Vorbereitung des Weltgebetsstages bringen wir frauenspezifische Themen ein und setzen uns für die Ökumene ein.

3. Was kommt in eurem Kanton überhaupt nicht an?

Wir können keine allzu persönlichen Themen bringen. Bei Armut, Drogen, Aids möchte

sich niemand outen, weil eben jeder jeden kennt. Auch Podiumsgespräche über Politik finden wenig Anklang. Die Vorstände der Ortsvereine wünschen eine Weiterbildung, die sie im Verein direkt umsetzen können.

4. Habt Ihr ein Motto?

Ja natürlich: FrauenBande! An der Delegiertenversammlung haben wir das angewendet. Jede Vorstandsfrau hat mit Bändern etwas anderes gemacht: gewebt, getüntelt (= mit den Fingern gehäkelt), Freundschaftsbändeli geknüpft, eine Kordel gedreht, gesponnen, mit der Strickliesel gestrickt. Für die Delegierten gab es auch eine Aufgabe: Sie mussten Ringe mit Schnüren verbinden. Es war erstaunlich: Sie begannen sofort miteinander zu sprechen und sind völlig in ihrer Aufgabe aufgegangen. Das entstandene Gewebe bleibt. Irgendwann wird vielleicht ein Wandteppich daraus?

5. Wer sind eure Fans?

Wir haben keine Fans, aber wir sind Fans. Und zwar von den Ortsvereinen und allen Frauen, die mitmachen. Die Frauenvereine funktionieren sehr gut. Mehr und mehr werden wir an die GVs eingeladen. Dank den Kursen hat es im Kanton einen Qualitätssprung gegeben. Die Vorstände sind gut organisiert und es

Ideenbörse KVs, OV's und FG's

Juppi-Brot, Juppi-Tee und Juppi-Träumli

Auf www.frauenbund.ch gibt es eine Ideenbörse.

Melden Sie uns ein besonders originelles, stimmiges, erfolgreiches Angebot Ihres Vereins.

Aus aktuellem Anlass (siehe Seite 2) stellen wir die Emilie-Gewinnerinnen aus Schötz-Ohmstal, beziehungsweise ihr Siegerprojekt vor. Der Frauenverein der kleinen Gemeinde im Kanton Luzern setzte sich zum Ziel, im Jahre ihres 100-jährigen Jubiläums (2011) 100 neue Mitglieder zu gewinnen, und sich damit



Einsiedeln liegt in der Mitte des Kantons

ist erstaunlich, was geleistet wird. Aber es sind auch immer die selben Frauen, die sich engagieren. Leider haben Frauen eine grössere Hemmschwelle, zum Beispiel in einem Vorstand mitzumachen. Wir suchen noch nach einem Rezept, wie wir diese Frauen motivieren können.

6. Arbeitet Ihr mit Facebook und Twitter?

Erna ist auf Facebook. – Wir sind schon glücklich, dass wir von allen Ortsvereinen Mailadressen haben. Mails anstelle von Briefen zu verschicken geht einfacher und schneller und wir können das Porto sparen.

eine Emilie zu holen. Die Frauen kreierte mit dem Gewerbe Juppiläums-Produkte wie das «Juppi-Brot» (Bäckerei), die «Juppi-Pfanne» (Metzgerei), «Juppi-Tee» (Drogerie) und «Juppi-Träumli». Damit, mit einem ausgefeilten Sponsoring-Konzept und einem grossen Anlass erreichten sie viel Aufsehen in der Gemeinde und mehrere Medienauftritte. Das alles löste einen Anmeldesturm aus. Kurz und gut: Sie haben die 100 Neueintritte in einem Jahr geschafft. Chapeau!

Renette Biesner



Der SKF vor 50 Jahren

Am 50. Geburtstag des SKF 1962 in Einsiedeln spricht Zentralpräsidentin Yvonne Darbre zu den Frauen, unter dem strengen Blick von Bischof Franziskus von Streng.



✠ Lisianne Enderli
17. Mai 2012

Für Sie gelesen

Berühmte Frauen und ihre beste Freundin

Als Hannah Arendt und Mary McCarthy sich zum ersten Mal über den Weg liefen, wurden sie erstmal zu Feindinnen. Erst drei Jahre später legten sie den Streit bei, als sie in New York zusammen auf die U-Bahn warteten und sich eingestanden, dass sie ähnlich dachten. Es begann eine 20-jährige Freundschaft, die mit dem Tod Hannah Ahrendts endete.



Hannah Arendt und Mary McCarthy 1968

Greta Garbo und Salka Viertel, Coco Chanel und Misia Sert, Susan Sontag und Annie Leibovitz: In «Berühmte Frauen und ihre beste Freundin» wird einem wieder einmal klar, wie stark freundschaftliche Bande sein können, und wie erstaunlich es manchmal ist, wo die Freundschaft hinfällt.

Das Buch gibt in Bild und Wort Einblick in Frauenfreundschaften und verführt dazu, sich eingehender mit diesen spannenden Frauen auseinanderzusetzen. *kw*

Edelgard Abenstein: Wir sind einfach unzertrennlich. Berühmte Frauen und ihre beste Freundin. Knesebeck, München 2012, 120 Seiten, ca. 40 Fr.

Susanne Schill



Susanne Schill an einer Sitzung des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Susanne Schill hat ihren Einsatz in der Kommission des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind des SKF beendet. Die gelernte Erwachsenenbildnerin und Sozialarbeiterin arbeitete von 2008 bis Ende Mai 2012 in der Kommission mit. Mit ihrer grossen beruflichen Erfahrung hat sie sich gut und schnell eingearbeitet. Wir danken ihr herzlich für ihren grossen Einsatz, ihre Zuverlässigkeit und ihre Kompetenz.

Radio Tipp: Bischöfin römisch-katholisch

Vor 10 Jahren haben sich sieben Frauen zu Priesterinnen weihen lassen. Der Vatikan reagierte umgehend und exkommunizierte die Frauen. Die Österreicherin Christine Mayr-Lumetzberger liess sich nicht einschüchtern und hat sich gleich noch zur Bischöfin weihen lassen. Was hat sich in diesen zehn Jahren verändert und wo stehen die Kämpferinnen heute?

Perspektiven DRS 2, Sonntag, 1. Juli, 8.30 Uhr

Vielen SKF-Frauen ist Lisianne Enderli als Referentin und durch ihre Texte bekannt:

«Irgendwann einmal, nach einem erneuten heftigen Streit mit diesem fernen Gott, gab ich es dann auf. Und nun, völlig unerwartet, flog mir das Begreifen plötzlich zu. Es fielen mir buchstäblich Schuppen von den Augen: Gott ist nicht, Gott geschieht!»

«Gott geschieht» begleitete Lisianne durch ihre Krankheit. Im Gottesdienst für Krebsbetroffene und ihr Umfeld am 27. Januar 2012 erzählte sie, dass dieses Begreifen sich zur Erfahrung verdichtete:

«Und schliesslich, nach Zeiten der tiefen Trauer und Verzweiflung, eine unverrückbare innere Gewissheit, die mich vollkommen überrascht: das starke Gefühl, dass ich getragen und gehalten bin. Ich kann nicht ins Bodenlose stürzen. Eine liebevolle Kraft umgibt mich mit ihrer Wärme. Sie umhüllt mich und ist zugleich in mir. Über die Monate der Düsternis lerne ich, immer wieder zu dieser Kraft zurückzukehren, mich vertrauensvoll mit ihr zu verbinden.»

Wir haben eine feministische Theologin mit Humor, Poesie und Freundlichkeit, eine liebe Freundin und Schwester verloren. Lasst uns mit ihr, mit ihren Texten weiter «Gott geschehen» lassen.

Regula Grünenfelder

Kommentar: Die FrauenBande feierte im KKL Luzern



Rosmarie Koller-Schmid

Ein gelungenes Fest, welches ganz im Zeichen von Gemeinschaft, Freude und Anerkennung stand.

1912 wurden Fäden zu einem Band zusammengefügt und über die Jahre zu einem tragenden Frauennetz gewoben. Dieses FrauenBandennetz wurde am Festanlass in kaum je dagewesenem Masse spürbar. Die Frauen

im Festsaal waren stolz darauf Teil dieses Netzwerkes zu sein.

«Es war genial, berührte das Herz und hat uns viel «Mumm» für die weitere Arbeit in unserer Frauengemeinschaft mitgegeben!» (E.L.)

Die Grussbotschaften der geladenen Gäste drückten Anerkennung und Dank für das Wirken des SKF aus. Alle betonten die Wichtigkeit der SKF-Arbeit und spendeten der Jubilarin viel Lob. Aber in den Grussbotschaften, wie auch im Podiumsgespräch wurden klare Erwartungen an die SKF-Frauen ausgesprochen. Die Schweiz braucht Menschen, die Werte wie Menschlichkeit, Solidarität, und die Bewahrung der Schöp-

fung hoch halten. So wurden die Frauen aufgefordert, nicht locker zu lassen und mit geduldiger Hartnäckigkeit und hartnäckiger Geduld die Fäden in der Hand zu halten, weiterhin mitzugestalten und vor allem, das bestehende Netzwerk vermehrt zu nutzen.

Der Festakt im KKL gehört der Vergangenheit an, aber in Erinnerung bleibt ein Tag, an dem Frauenpower in höchstem Masse spürbar war. Ein Strömen von Kraft, Motivation und Inspiration, das die 1300 Frauen in ihrem Alltag begleitet und beflügelt.

Herzlichen Dank allen, die mit uns gefeiert haben.

Rosmarie Koller-Schmid

FrauenBandenTag 2013

Die FrauenBande geht über das Jubiläumsjahr hinaus! Wir sehen uns wieder am 18. April 2013 zum Thema Solidarität und Humor. Im Stadthaus Zürich hören wir ein Referat von Cornelia Schinzilarz (Supervisorin, Humorcoach), Musik und eine Überraschung. Ausserdem erkunden wir politische Brennpunkte der Stadt und werden zum Schluss alle zusammen eine FrauenBanden-Liturgie im Fraumünster feiern. Das Detailprogramm finden Sie ab Juli auf unserer Website. Wir freuen uns auf Sie!

Die Impulsgruppe

12.12.2012 – Das Feuer weitertragen

Nach der DV und dem KKL steht uns noch der dritte Jubiläumsanlass bevor. Dafür wurden 600 Anzündhilfen verteilt, damit dann am 12.12.12 zahlreiche regionale und örtliche FrauenBanden-Feuer brennen. Sie sollen in die nächsten 100 Jahre SKF voraus leuchten. Lesen Sie mehr dazu in den beiliegenden «Impulsen» oder auf der Jubiläumsseite von www.frauenbund.ch.



Regula Grünenfelder und Karin Ottiger verteilten an der DV «Brandbeschleuniger» für den 12.12.12

Mütter

Die Bethlehem Mission Immensee widmet sich der Müttergesundheit. In der Juni-Ausgabe ihrer Zeitschrift «Wendekreis» berichtet sie über Mütter aus Nord und Süd. Es geht um Mütter im Norden Kenias, wo die Lebensbedingungen äusserst hart sind; um Strassenmädchen und ihre Babys in Simbabwe. Themen sind aber auch die Reproduktionsmedizin und postpatriarchale Mutterbilder.

www.wendekreis.ch



Gesundheit von Müttern: Noch gibt es grosse Unterschiede zwischen Süd und Nord

Aktuelle SKF-Kurse

	Wo	Wann	Anmeldeschluss
Glut weitergeben	Visp Luzern	6. Sept. 22. Sept.	22.8. 8.9.
Selbstsicher auftreten	Altdorf	13. Sept.	30.8.
«Ich bin da» Besuchsdienste	Untersiggental	17. Sept.	2.9.
Öffentlichkeitsarbeit	Egerkingen	18. Sept.	2.9.
Sitzungen vorbereiten	Wattwil	22. Sept.	8.9.

Weitere Infos und Anmeldeformular auf www.frauenbund.ch

Impressum

Herausgeberin SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Postfach 7854, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20, info@frauenbund.ch, www.frauenbund.ch

Redaktion Kathrin Winzeler, kathrin.winzeler@frauenbund.ch

Gestaltung Luisa Grünenfelder, Madeleine Marti

Druck Brunner Druck und Medien AG, Kriens

Die nächste Qu(elle) erscheint Ende September 2012 (Redaktionsschluss: 24. August).